

# Ein Triumph der Konstanz

**Golf** Mit 204 Schlägen – 12 unter Par – hat Noemi Jimenez aus Spanien die fünfte Austragung der VP Bank Ladies Open in Gams für sich entschieden. Statt spektakulär spielte sie abgeklärt und vor allem beständig. Nur ein einziges Mal musste sie ein Bogey in Kauf nehmen.

**Robert Kucera**  
robert.kucera@wundo.ch

Mit drei Schlägen Vorsprung ging Chloe Leurquin in den Finaldurchgang von Sonntag. Am Ende blieb der Belgierin nur der dritte Platz. Sie wurde auf den letzten neuen Löchern von der Spanischen Armada überholt. Noemi Jimenez, Rang sechs nach zwei Tagen mit vier Schlägen Rückstand, gelang mit 66 Schlägen das beste Finalrundenresultat und auch ihre persönliche Bestmarke auf dem Golfplatz Gams-Werdenberg, auf welchem sie von Freitag bis Sonntag erstmals spielte. Punktgleich mit Leurquin, aber dank dem besseren Final-Ergebnis auf Rang zwei, klassierte sich mit Elia Folch eine weitere Spanierin.

## Mut zum Risiko am 12. Loch belohnt

Jimenez und Leurquin lieferten sich, da sie nicht gemeinsam in einem Flight unterwegs waren, ein spannendes Fernduell um den Sieg. Erst gegen Ende rückten ihr noch Folch und die Schwedin Lynn Carlsson, die im Flight mit Leurquin unterwegs war, auf die Pelle. Die endgültige Entscheidung fiel am letzten Loch. Jimenez legte mit einem Birdie vor, wenige Augenblicke später scheiterte am 18. Loch Leurquin. Zweimal in Folge verhungerte der Ball beim Putten auf dem Weg



Präzise Abschlüsse vom ersten bis zum letzten Loch waren für Noemi Jimenez einer der Schlüssel zum Erfolg.

Bild: Robert Kucera

zum Loch, wenige Zentimeter fehlten zum Stechen.

Doch das Schlüsselerlebnis des Finaltags hatten die beiden Kontrahentinnen am 12. Loch. Hier verfehlte Chloe Leurquin das Green mit dem zweiten Schlag klar und das Putten fiel ihr mit einem Mal schwer. Ein Bogey war die Folge, das erste von drei Stück in der letzten Neuner-Runde. Ein Bogey, das die zuvor stil-

sicher agierende Belgierin verunsicherte. Fortan schlug sie die Bälle zögerlicher, die Länge in ihrem Spiel passte quasi von einer Sekunde zur anderen nicht mehr. Die zu kurz gespielten Bälle am 18. Loch waren kein Zufall. Anders Noemi Jimenez. Sie packte am besagten Loch den Hammer, respektive den Driver statt den 5 Wood-Schläger aus dem Golfsack aus. «Es war wirklich

ein gutes Gefühl, aggressiv und smart statt konservativ zu spielen», blickt die 24-Jährige auf die Geschehnisse zurück. Der Erfolg gibt ihr recht: Sie realisierte ein Birdie, lag danach gleichauf mit der Belgierin. Und spätestens jetzt, nach diesem Birdie, hatte sie daran geglaubt, das Turnier zu gewinnen. «Dieses Birdie war das Tournament-Birdie, ein Schlüsselmoment», hält sie rückbli-

ckend fest. «Es war eine sehr gute Entscheidung», freut sie sich entsprechend. Sie hatte, wie sie meint, einige tolle Schläge an diesem Turnier gezeigt. Doch Loch 12 am Finaltag war das Highlight.

## Hart für den ersten grossen Sieg gearbeitet

«Ich bin sehr glücklich über den Sieg. Denn dies ist mein erster Erfolg auf der Let Access Series»,

sagt Noemi Jimenez mit strahlender Miene an der Siegerehrung. Gleich bei ihrem ersten Auftritt in Gams vermochte sie die Ladies Open zu gewinnen. «Ich habe die Zeit hier genossen, die Leute sind toll hier», schwärmt sie. Den Sieg betrachtet sie als Lohn für harte Arbeit, die sie in diesem Jahr für ihren Sport geleistet hat.

Eine Arbeit, die nun Früchte trägt. Mehr Training führt zu mehr Sicherheit und Konstanz. Noemi Jimenez hat just dies auf dem Golfplatz Gams-Werdenberg vordemonstriert. Neben der Schwedin Lynn Carlsson war sie die einzige Spielerin, die in jeder Runde unter 70 Schläge blieb. Im Endeffekt sind spektakuläre Runden wie am Freitag von der Französin Ariane Provot (62 Schläge, 10 unter Par) brotlose Golfkunst, wenn man anderntags mit einer 75er-Runde ins Clubhaus retour kommt.

Noch eindrücklicher ist eine andere Bilanz von Jimenez: Auf dreimal 18 Löcher musste sie nur einen Bogey in Kauf nehmen. Die übrigen Löcher spielte sie Par (40) oder realisierte Birdies (13). Dies hatte die Spanierin vor allem ihrem starken Abschlag vom Tee zu verdanken. «Ich habe sehr gut geputtet. Doch die Fairways zu halten, das ist sehr wichtig hier. Hält man dieses nicht, gerät man leicht in Schwierigkeiten. Präzise und konstant zu spielen – das war der Schlüssel.»

## «Es ist eine Herausforderung, dieses Turnier zu spielen»

**Golf** Mit einer Wildcard hat die 20-jährige Gianna Gilardi Aufnahme gefunden ins Teilnehmerfeld der VP Bank Ladies Open auf dem Golfplatz Gams-Werdenberg. Dass sie kein Lückenfüller ist, untermauerte sie am ersten Turniertag am Freitag, als sie mit einem «Even par» ins Clubhaus zurückkehrte und mit diesem Resultat in der Zwischenwertung sogar oberhalb des so genannten «Cuts» platziert war.

Nach dieser 72er Runde benötigte Gilardi am Samstag für die 18 Löcher aber 82 Schläge und beendete die Ladies Open mit 154 Schlägen (10 über Par) auf Rang 117. Doch sie liess bei ihrer ersten Teilnahme unter anderem die beiden Siegerinnen Linda Henriksson aus Finnland (2017) und Carolina Gonzalez Garcia aus Spanien (2016) hinter sich.

## Wildcard für die Juniorentrainerin

Von allen Teilnehmerinnen kennt sie den Werdenberger Golfplatz wohl am besten. Denn Gianna Gilardi ist J+S-Leiterin des Clubs und trainiert den Nachwuchs am Mittwoch- und Freitagnachmittag. Die Zahl der Junioren schätzt sie auf 70. Doch ein Gedränge herrscht selten, «es kommen nicht immer alle ins Training». Sie trainiert die kommenden Golf-Talente sehr gern: «Es macht Spass zu sehen, wie sie weiter kommen, Fortschritte erzielen. Und wenn sie motiviert sind, macht's sowieso Spass.»

Ihr Job beim Golfclub war letztlich ausschlaggebend, dass sie am Golfturnier mittun durfte.



Beim Putten lief es Gianna Gilardi in der Samstagsrunde nicht mehr so rund.

Bild: Robert Kucera

«Da ich hier Trainerin bin, habe ich mitgekriegt, dass es für dieses Turnier auch Wildcards gibt. Durchs Juniorentraining in der Tennishalle Grabs kam ich in Kontakt mit Guido Mätzler, bei ihm habe ich mich beworben.» Dieser Bewerbung legte sie ein Motivationsschreiben bei und

musste sich danach in Geduld üben. Denn die Wildcards für die VP Bank Ladies Open werden jeweils einen Monat vor dem Turnier erteilt. Wobei sie von Beginn weg mit ihrer Bewerbung gute Karten in der Hand hielt. «Ich war guter Dinge, und da der Club ein gutes Wort für mich eingelegt

hat, habe ich mir schon gedacht, dass es klappt.» Als es soweit war, tat Gilardi dies nicht als Selbstverständlichkeit ab: «Ich habe mich über die fixe Zusage natürlich extrem gefreut. Ich bin so dankbar, dass ich die Wildcard erhalten habe. Das bedeutet mir sehr viel.»

Doch ganz ohne zusätzliche Hindernisse führte der Weg zu den Ladies Open für Gianna Gilardi nicht. «Das war ganz blödes Timing», sagt sie mit einem Schmunzeln. Denn kaum war die Zusage im Haus, reiste sie ab nach London – Sprachaufenthalt vom Geschäft aus. Derzeit absolviert die 20-Jährige ein Praktikum bei einer Bank. «Aber es hat funktioniert, dass ich mein Golfzeug mitnehmen konnte. 20 Minuten von meiner Gastfamilie entfernt, hatte es einen Golfplatz und eine Driving Range.» So konnte sie sich fürs Turnier doch noch sehr gut vorbereiten. Im mentalen Bereich war sie aber schon viel weiter: «Es ist eine Herausforderung, dieses Turnier zu spielen. Ich wollte zwar ein gutes Score erzielen, aber ich versuchte, mir keinen Druck zu machen und es locker zu nehmen.»

## Am ersten Tag klappte alles, am zweiten ging vieles schief

Besonders nach dem ausgezeichneten Resultat vom Freitag war Lockerheit gefragt. «Ich war am Samstag überhaupt nicht nervös. Ich sagte zu mir: Spiel am zweiten Tag nochmals dein Golf.» Gilardi ist zwar keine Profi-Spielerin wie die meisten ihrer Gegnerinnen an den Ladies Open. Doch sie weiss genau: Egal, wie positiv der erste Tag war, am zweiten kann noch sehr viel passieren. Dass sie dies am eigenen Leib erfahren musste, war natürlich Pech. Von einem Tag auf den anderen benötigte Gianna Gilardi auf den gleichen 18 Löchern zehn Schläge mehr. Als Grund dafür sieht sie das put-

ten. «Am Freitag habe ich die Bälle einfach gelocht. Da hat alles geklappt, das war genial. Diese Runde hat mich mega gefreut.» Tags darauf streiften die Bälle einige Male die Lochumrandung. «Das ist im Golf so», sagt die Juniorentrainerin und zuckt mit den Schultern. «Am einen Tag fallen die Bälle ins Loch, am nächsten Tag halt nicht.» Zudem bekundete sie an ihrem zweiten Wettkampftag Mühe, die Abschlüsse präzise aufs Fairway zu spielen. «Aber ich gehe trotzdem mit einem positiven Gefühl aus dem Turnier raus. Nur schon, dass ich spielen durfte, war genial. Ich hoffe, dass es nächstes Jahr wieder klappt. Es ist cool, mit den Proetten zuzuspielen.»

An beiden Tagen war sie mit Eva-Maria Möhwald (Schweiz) und Anastasia Mickan (Deutschland), beide sind Profi-Spielerinnen, unterwegs. «Man redet schon ein bisschen», beschreibt sie das Miteinander. «Aber an einem Profiturnier ist jeder auf sich selbst fokussiert.» Doch Gianna Gilardi hat es geschätzt, mit zwei deutschsprachigen Golferinnen unterwegs zu sein. «Es ist angenehmer, wenn alle dieselbe Sprache sprechen.» Auf den 36 Löchern mit diesem Duo konnte sie aber keine neuen Eindrücke über das Golfspielen selbst gewinnen. Der Unterschied zu Amateuren liegt in der Fehleranfälligkeit: «Sie trainieren mehr. Deshalb spielen sie konstanter und ruhiger.»

**Robert Kucera**  
robert.kucera@wundo.ch